

Weihnachten 2020



Christian Schmitt

Liebe Schwestern und Brüder,

an diesem ganz besonderen Weihnachtsfest wollen wir vom Pfarrteam Ebern herzliche Grüße und Segenswünsche für die Festtage und das Neue Jahr aussenden.

Im Blick auf das vergangene Jahr überschattet ein Thema alle anderen: Ein unsichtbarer Virus hält das Land, ja die ganze Welt in Atem. So viel Krankheit, Leid und Tod wohin man schaut.

Ja, dürfen wir Christen dann eigentlich unbeschwert Weihnachten feiern und Weihnachtsfreude aufkommen lassen?

**Wir dürfen nicht nur Weihnachten feiern,
wir müssen es!**

Dieses Fest erinnert daran, dass Gott Mensch geworden ist, also die ganze Armut, das Leid und die Friedlosigkeit des Menschen an sich herangelassen und durchlitten hat.

Die Liebe und Barmherzigkeit Gottes hat sich in Jesus ein menschliches Gesicht gegeben. Und darin liegt der Grund unserer Hoffnung auf Frieden heute und in Zukunft. Die Nähe Gottes heilt und wärmt uns und genau diese Liebe und Wärme dürfen wir wieder weitergeben. Dazu eine Kurzgeschichte:

Zwei tibetische Mönche gerieten in den Bergen des Himalaja in einen Schneesturm. Als sie den Berg anstiegen, da sahen sie einen Mann, der den Abhang hinunter gestürzt war. Der eine sagte: "Wir müssen hingehen und ihm helfen". Der andere erwiderte: "Niemand kann von uns verlangen, dass wir uns um ihn bemühen; wir sind doch selbst in Gefahr, umzukommen". Darauf der erste: "Wenn wir schon sterben müssen, dann ist es schon besser, wir sterben im Dienst an Anderen".

So wandte sich der zweite ab und ging seines Weges. Der erste aber stieg zu dem verunglückten Mann hinunter, hob ihn mühsam auf seine Schultern und trug ihn bergauf. Durch diese Anstrengung wurde ihm mächtig warm, und diese Wärme übertrug sich auf den durchgefrorenen Verunglückten. So wurden beide vor dem Erfrieren bewahrt. Nach einiger Zeit fanden sie den früheren Begleiter wieder. Er lag im Schnee. Übermüdet hatte sich dieser hingelegt und war erfroren.

Diese Geschichte ist wie eine Parabel für unseren christlichen Lebensansatz: wer nur nach sich schaut und danach, wie er/sie überlebt, der erfriert innerlich. Wer dagegen sich für andere erwärmt, sie mitträgt im Leben, wer bereit ist Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, um für andere da zu sein, dessen Herz bleibt warm, dessen Liebe hält ihn auch selbst am Leben. Machen wir uns auf und werden Licht. Zum Licht für einen, der unser Licht braucht. Natürlich geht der Impuls bei den meisten in diesem Jahr eher dahin zu sagen: ich halte mich fern von allen. Abstand als Gebot der Stunde.

Suchen wir deshalb nach neuen Wegen zu unseren Mitmenschen, im Telefonat, im medialen Gruß, im kleinen Geschenk an der Tür, in einem Brief, der den anderen erwärmen kann.

So können wir weihnachtlich leben!

*Ihnen ein Frohes Fest und ein
Gesegnetes Jahr 2021*

wünschen von Herzen

Pater Rudolf Theiler

Wolfgang Schneider

Veronika Müller

Markus Lüttke

Gabi Morgenroth

Weihnachtlich leben

Wie Maria und Josef:

bereit sein, die Botschaft zu hören,
ja sagen, sich in den Dienst nehmen lassen,
sich auf den Weg machen,
sich voll Vertrauen führen lassen,
sich ganz dem Wunder hingeben.

Wie die Hirten:

offen sein für die Botschaft,
sich eilends auf den Weg machen,
sich von Staunen ergreifen lassen,
das Wenige teilen, was man hat,
die Botschaft weitersagen.

Wie die Könige:

ahnen, suchen, forschen,
Zeichen erkennen und deuten,
sich auf den Weg machen,
sich führen lassen,
sich ergreifen lassen,
loben und danken,
den eigenen Reichtum teilen.

Weihnachtlich leben:

für die Botschaft bereit sein,
mich auf den Weg machen,
mich führen lassen,
mich von dem Wunder ergreifen lassen,
loben, danken, geben, was ich habe,
die Botschaft weitersagen. © Gisela Baltés